

Einschulung mit 5. Was spricht dafür?

Beitrag von „Tanja“ vom 14. Oktober 2005 17:02

Im Rahmen meiner Prüfungsvorbereitung tauchte in meine Lerngruppe das Thema Einschulung mit 5 auf.

Kann mir hier vielleicht jemand sagen was dafür spricht? Ich kann leider nicht viel positives entdecken.

Alle positiven Argumente die ich so in der Lit. gefunden habe kann man irgendwie entkräften.

Beitrag von „gudsek“ vom 14. Oktober 2005 17:07

Hallo!

Weil die Kinder heute mit 5 schon wesentlich mehr können/wissen als früher und früher nach "mehr" verlangen.

Damit wir mit anderen europ. Ländern mithalten können, in denen die Kinder auch schon mit 5 eingeschult werden (welche das sind, weiß ich allerdings nicht, aber es gibt viele, das weiß ich).

Liebe Grüße
gudsek

Beitrag von „Tanja“ vom 14. Oktober 2005 17:10

Also:

1) Die meisten Kinder (Ausnahmen gibt es immer, und die können ja auch gerne mit 5 eingeschult werden) können erst ab etwa 7 kognitiv denken. Würde man diese Kinder früher einschulen würden sie doch nicht wirklich gut lernen können. Dann müsste man das Schulsystem verändern in Richtung Kindergarten, was aber aus mehrerlei Gründen (finanzielle, es fehlen Räume, Lehrer...) nicht geht.

2) Bei der PISA-Studie wurden, soweit ich weiß, 10 jährige getestet, die haben also auch ein Jahr länger Schule hinter sich als unsere. Ist dann nicht klar dass die besser abschneiden?

Beitrag von „gudsek“ vom 14. Oktober 2005 17:18

zu 2. meinte ich eigentlich den Arbeitssektor, nicht die PISA-Studie. Aber hab mich echt sehr unklar ausgedrückt, sorry.

Je eher die Kinder in die Schule kommen, desto eher kommen sie raus (denkt man) und können zum Bund bzw. eine Ausbildung machen und arbeiten. Ich hatte das mal als Grund irgendwo gelesen. Und auf dem Gebiet möchte D eben auch eine Anpassung an andere Länder wegen Chancengleichheit (Frankreich z.B. fällt mir ein, die schulen mit 5 ein, soweit ich weiß).

gudsek

Beitrag von „Super-Lion“ vom 14. Oktober 2005 17:39

Ich sehe das Problem in der früheren Einschulung darin, dass die Schüler dann früher aus der Schule kommen und wahrscheinlich noch weniger wissen, was sie beruflich machen sollen.

Wir haben alle damals mit 19/20 Abitur gemacht. Die Jungs wussten nicht, ob sie zum Bund sollen oder lieber Zivi machen, die Mädels haben teilweise eine Ausbildung begonnen um dann später doch noch zu studieren, sind gereist, da sie nicht wussten, was sie wollten, haben unmotiviert irgendetwas studiert, um später dann das Studium abzubrechen und etwas ganz anderes zu machen.

Ich bin mit 7 eingeschult worden, obwohl ich sehr weit war. Es gab damals sogar ein Verfahren, da meine Eltern mich partout nicht einschulen wollten, da ich ein Stichtagkind bin. Beim Test habe ich glänzend abgeschnitten, weshalb mich das Oberschulamt erst recht "haben" wollte. Am Einschulungstag wurde mein Name sogar vorgelesen, ich war jedoch nicht da.

Meine Eltern hatten bei meinem Bruder schlechte Erfahrungen gemacht, er war immer der jüngste in der Klasse, hatte ständig Probleme, die sich erst lösten, als er die 11. Klasse wiederholte.

Ich bewundere meine Eltern für ihre damalige Entscheidung und würde es genau wieder so machen. Das verlorene Jahr kann man, da man einfach reifer ist, später wieder hereinholen - Lehrzeitverkürzung, Semestererlass,...

Und wenn ich meinen 4 1/2jährigen Neffen anschau, der erstaunlich weit ist, und mir vorstelle, dass er nächstes Jahr eingeschult wird, bekomme ich Mitleid. Seine Eltern "gönnen" ihm noch 1 Jahr Spielen, fördern ihn mit Sport, Musikschule etc.

Gruß
Super-Lion

Beitrag von „Tanja“ vom 14. Oktober 2005 20:42

Es gibt auch Studien die besagen, dass Kinder, die heute vorzeitig, also mit 5 eingeschult werden, häufiger ein Schuljahr wiederholen als andere.

Und was ich noch etwas bedenkenswert finde: Einschulung mit 5, Abi nach 12 Jahren, dann sind die Kids 17. Da fallen schon mal viele Ausbildungen flach, weil sie noch nicht volljährig sind: Außerdem denke ich auch: Dann weiß man noch nicht, was man sein Leben lang machen will.

Also nach wie vor, ich sehe nur Nachteile.

Beitrag von „müllerin“ vom 14. Oktober 2005 21:28

ich finde es spricht gar nichts dafür! 😊

Das, was z.B. englische Kinder in drei bis vier Jahren erlernen, haben älter eingeschulte Kinder innerhalb kürzerer Zeit gelernt, und der Zeitvorteil ist bald ausgeglichen; dafür sind ältere Kinder emotional stabiler, können sich länger konzentrieren, fassen Dinge aufgrund mehr Vorerfahrung schneller auf, halten Frust und Gruppendruck besser aus, usw.

Im Pisa-hochgelobten Skandinavien werden Kinder in dem Jahr eingeschult, in dem sie sieben werden. In England werden Kinder mit 4-5 Jahren eingeschult. Dass deren Schulsystem nicht durch besondere Auszeichnung glänzt ist bekannt (Privatschulen außen vor gelassen).

Es ist wie beim Instrumente lernen. Ein Fünfjähriger kann durchaus Klavier lernen. Der, der mit 8 anfängt, wird ihn an Können aber relativ bald eingeholt haben, weil er alleine schon feinmotorisch und kognitiv ganz andere Voraussetzungen mitbringt.

Ich selbst bin übrigens ein vorzeitig eingeschultes Kind 😄.

Beitrag von „Tanja“ vom 15. Oktober 2005 09:27

Danke für deine Bestätigung

Beitrag von „Remus Lupin“ vom 15. Oktober 2005 09:47

Der entscheidende Aspekt ist doch: Einschulung in welche Struktur?

Vieles ist besser als RTL2 und Türksat...

Gruß,
Remus

Beitrag von „niklas“ vom 15. Oktober 2005 10:55

Hallo!

Meiner Meinung nach sind Vergleiche und Allgemeinerungen mal wieder sehr schwierig.

Der Ruf nach einer früheren Einschulung kommt doch aus der Richtung der Wirtschaft, die immer wieder beklagt, dass in Deutschland die Ausbildung zu lange dauert.

Als Lehrer sollten die Interessen des Kindes jedoch im Vordergrund stehen.

Die Frage nach der optimalen Förderung steht dabei im Vordergrund. Bietet der Kindergarten eine anregungsreiche Umgebung für das Kind? Bekommt es dort Antworten auf seine Fragen? Kann es dort schriftsprachliche Erfahrungen machen?

Nimmt die Grundschule diese Erfahrungen ernst und lässt das Kind seinem aktuellen Stand aus weiter lernen?

Wenn ja, dann ist meiner Meinung nach alles in Butter.

Meiner Meinung kann es nicht darum gehen, die Schulzeit vorzuverlegen, sondern die die vorschulische Bildung zu verbessern.

In Skandinavien sind die Erzieherinnen in den Kindergärten aber besser ausgebildet. Dort muss man studieren und nicht wie bei uns eine Ausbildung machen. Dort lernen die Kinder im Kindergarten, was bei uns im ersten zweiten angesagt ist.

VG

Beitrag von „Primi“ vom 15. Oktober 2005 15:02

Ich wurde z.B. auch schon mit 5 Jahren eingeschult und weder meine Eltern noch ich haben den Schritt jemals bereut. Ich war ein Jahr im Kindergarten und hatte dann keine Lust mehr, weil alle meine Freunde in die Schule gingen.

Also habe ich den Einschulungstest gemacht und bin in die Schule gegangen. Ich habe nie ein Jahr wiederholt, war immer die jüngste aber in meine Klassengemeinschaft sehr gut integriert. Habe mit gerade 18 Jahren mein Abitur gemacht und stehe mit 21 kurz vorm 1. Staatsexamen. Ich würde es wieder so machen!



LG Primi

Beitrag von „pepe“ vom 15. Oktober 2005 15:33

Hallo,

einfach pauschal zu sagen, Fünfjährige werden eingeschult, macht keinen Sinn. Dazu müsste man schon mehr grundlegende Voraussetzungen an den Schulen schaffen. In meinem jetzigen Zweiten habe ich einige völlig unproblematische, fitte Kinder, die auf Antrag (also mit 5 Jahren) eingeschult wurden. Dagegen haben manche andere, die mit 6 zur Schule kamen, größere Schwierigkeiten. Wie Niklas u. a. oben ja schon sagen, das muss z.Z. eine individuelle Entscheidung bleiben. In anderen Staaten, wo die Einschulung früher ist, sieht eben auch der Rest des Systems etwas anders aus.

Gruß,
Peter

Beitrag von „strelizie“ vom 15. Oktober 2005 16:27

Ich denke genau wie pepe. Meiner Meinung nach dürfte es keinen Stichtag geben. Man müsste im Kindergarten die Kinder viel aufmerksamer beobachten und nicht nach Alter in verschiedene Gruppen einteilen, sondern nach "geistiger Reife".

Meine Tochter wurde auch mit 5 Jahren eingeschult (obwohl ich früher immer gegen eine frühe Einschulung war). Für sie wäre es echt eine Strafe gewesen, länger im Kindergarten zu bleiben. Wir hatten auch Glück und wurden von allen Seiten bestätigt (Kinderarzt, Kindergarten, Kooperationslehrerin, Erziehungsberatung und Schule). Sie kam mit allen ihren Freunden zur Schule und es gab nie Probleme, sie hat nur gute Noten.

Das hat meiner Meinung nach auch nicht unbedingt was mit den Eltern zu tun. Ich kenne eine Familie, in der es zwei "Kannkinder" gibt. Das erste wurde nicht früher eingeschult, weil es einfach ein Träumerle war, das zweite wurde früher eingeschult, weil es einfach etwas weiter war. Und die Eltern waren bei beiden bestimmt gleich "ehrgeizig".

Meiner Meinung nach müsste es einfach einen "Einschulungszeitraum" geben (zwischen 5 und 7), wo jedes Kind individuell eingeschult werden kann.

Beitrag von „LAA_anja“ vom 15. Oktober 2005 16:41

Liebe Tanja,

dafür sprechen unter anderem sinkende Schülerzahlen und die neue Schuleingangsphase, in der die Schüler 2 Jahre verbleiben. Vielleicht findest du Argumente in der neuen Schuleingangsphase und außerdem werden die Schüler stufenweise früher eingeschult. Jedes Jahr 3 Monate früher bis 2010. Das heißt, dass die Schüler je nach Einschulungs- bez. Diagnoseverfahren besser ausgewählt werden sollen. Außerdem soll das Abi nach Klasse 12 erreicht werden, die Wirtschaft ist hier die treibende Macht, wir brauchen mehr Menschen, die in die Sozialkassen einzahlen usw.

Länder die ebenfalls 5 jährige einschulen sind Schweden, Niederlande, Frankreich und in GB gibt es eine Kindergartenpflicht für 4 jährige, das bewirkt eine homogenisierung der Lerngruppen. Also passen wir uns nur dem EU- standard an.

Falls du noch Fragen hast melde dich einfach, außerdem wenn du meinst es sprechen mehr Argumente dagegen, dann argumentier doch so. Auch wenn die Gesetzesänderung etwas anderes vorsieht.

LG LAA anja

Beitrag von „Remus Lupin“ vom 15. Oktober 2005 17:20

Zitat

strelizie schrieb am 15.10.2005 15:27:

Man müsste im Kindergarten die Kinder viel aufmerksamer beobachten und nicht nach Alter in verschiedene Gruppen einteilen, sondern nach "geistiger Reife".

Ich werfe hier mal ein, dass die Opfer von RTL2 und Türksat zum guten Teil NICHT in den Kindergarten gehen.

Beitrag von „strelizie“ vom 15. Oktober 2005 18:21

@ remus:

hast du Recht. Kindergarten müsste dann Pflicht sein. Wie soll man sonst beurteilen? Außerdem müssten Kindergarten und Schule besser zusammenarbeiten, die Kindergärtnerinnen müssten besser ausgebildet werden, es müsste mehr geben Wenn im Kindergarten schon besser beobachtet werden würde könnte auch die Sprachförderung besser greifen.

Beispiel: Mit meiner Tochter wurden zwei türkische Mädchen eingeschult. Eines davon ging in den Kindergarten, die Mutter kam zu jedem Elternabend und auch zu den freiwilligen Veranstaltungen (Bastelnachmittag ...). Das Mädchen sprach perfekt deutsch und geht heute aufs Gymnasium. Das andere musste bereits die 1. Klasse wiederholen, weil es praktisch kein Wort verstand.

Beitrag von „niklas“ vom 15. Oktober 2005 18:41

Zitat

Remus Lupin schrieb am 15.10.2005 16:20:

Ich werfe hier mal ein, das die Opfer von RTL2 und Türksat zum guten Teil NICHT in den Kindergarten gehen.

Hallo,

meine Erfahrungen sehen leider anders aus. Viele meiner Schüler mit Migrationshintergrund verfügen nur über ganz einfache Deutschkenntnisse, obwohl sie im Kindergarten waren.

VG

Beitrag von „strelizie“ vom 15. Oktober 2005 19:04

zur Erklärung:

ich wollte damit nicht sagen, dass die betroffenen Kinder im Kindergarten deutsch lernen sollen, sondern dass ein eventueller Bedarf dort festgestellt werden könnte und dann Maßnahmen ergriffen werden könnten.

Beitrag von „niklas“ vom 15. Oktober 2005 19:49

Hallo!

Warum sollen sie im Kindergarten kein deutsch lernen?

Wäre doch ne gute Gelegenheit.

Außerdem sollten sie es ganz natürlich und nebenbei lernen (Sprachbad).

VG

Beitrag von „Remus Lupin“ vom 15. Oktober 2005 19:59

[niklas:](#)

Ich sehe in deiner Einlassung keinen Bezug zu meiner. Insofern verstehe ich dein Zitat meines Textes nicht.

Beitrag von „niklas“ vom 15. Oktober 2005 20:21

Hallo!

Remus:

Ich habe dich so verstanden, dass einige Kinder besser zur Schule gehen, damit sie nicht vor der Glotzen hocken, da sie dort nichts lernen. Und die Erwähnung von Türksat (mir unbekannt, ich kenn nur den Sender mit den Abkürzungen) hat mich vermuten lassen, dass du dich besonders auf Kinder mit Migrationshintergrund beziehst. Und die können bei mir in der Klasse (Schule) nicht viel deutsch. Egal, ob sie im Kindergarten waren oder zu Hause vor der Glotze.

VG

Beitrag von „Conni“ vom 15. Oktober 2005 20:30

Hallo Tanja,

ich arbeite in einem Bundesland, in dem in diesem Jahr bereits Kinder ab 5 Jahren und 7 Monaten eingeschult wurden. Die meisten der Kinder meiner Klasse und der Parallelklasse waren durchaus in Vorschulgruppen im Kindergarten. Eine Zurückstellung gibt es nicht mehr. Pauschal kann ich wirklich nichts sagen. Es gibt durchaus Kinder, die geistig fit sind für die Schule, teilweise schon mehr können als Gleichaltrige. In meiner Klasse hat die Hälfte der Kinder, die zur Einschulung jünger als 6 waren, erhebliche Konzentrationsprobleme, d.h. Konzentrationsphasen von unter 5 Minuten. Du müsstest also immer 5 Minuten Unterricht machen, dann Auflockerung, 5 Minuten Unterricht, Auflockerung etc. Die Hälfte der Kinder haben große feinmotorische Probleme, für die sind die Kästchenhefte eigentlich umsonst gekauft, die bekommen kaum eine Zahl in ein Kästchen. Mehrere Kinder (aus den beiden Klassen) haben erhebliches "Heimweh", d.h. Festklammern an den Eltern vor Unterrichtsbeginn etc. Teilweise können sie Gefühle / Ängste noch nicht so artikulieren, wie es am Anfang der Schulzeit wünschenswert ist (z.B. 1 oder 2 Stunden weinen wegen einer kleinen Schramme). Insgesamt passen etwa 3/4 der unter 6jährigen nicht so zur Schule wie von den Erdenkern dieser Regelung vorgesehen. Das bedeutet: Entweder wird Schule mehr wie Kindergarten organisiert, da stand oben schon was dazu: Wir bräuchten mehr Spiel- und Sportgeräte, eine 2. Betreuerin etc. Zusätzlich müsste der Rahmenlehrplan dann erst ab einem bestimmten Zeitpunkt anfangen zu gelten, z.B. ab dem Halbjahr der 1. Klasse, denn dieser Plan ist bei uns so voll, dass schaffen wir kaum in 2 Schuljahren und bei Kindern, die sich kaum konzentrieren

können, wird es eben noch schwieriger.

Einen Einschulungszeitraum, wie hier schon angesprochen, finde ich eine gute Idee.

Wenn du aber für eine Prüfung lernst, empfehle ich dir, dich genau darüber zu informieren, was dein(e) Prüfer gut finden, denn wenn du nur dagegen argumentierst, deine Prüfer Einschulung mit 5 aber toll finden, kannst du dich da ganz schön in die Nesseln setzen.

Grüße,
Conni

Beitrag von „wolkenstein“ vom 15. Oktober 2005 23:13

Ist zwar schon mal gesagt worden, ich kann aber auch nur ins Hörnchen der differenzierten Einschulung blasen. Schlagt mich, wenn ich mich falsch erinnere: Montessori hat mit 4-5-Jährigen gearbeitet, und zwar Richtung Lesen und Schreiben. Ich kenne viele Kinder, die bereits mit 5 lesen und rechnen können, von der Seite her kommen sie fast schon zu spät in die Schule und langweilen sich entsprechend, weil sie das meiste kennen. Ganz so schlecht können die kognitiven Fähigkeiten also nicht sein. Das Problem ist eher, dass mittlerweile so viele Kinder erst mit 7 eingeschult werden, dass die 5-Jährigen sozial aus der Gruppe ausgeschlossen sind. Gleitende Einschulung würde da sicher helfen.

w.

Beitrag von „pepe“ vom 16. Oktober 2005 12:21

Zitat

Conni schrieb am 15.10.2005 19:30:...Wenn du aber für eine Prüfung lernst, empfehle ich dir, dich genau darüber zu informieren, was dein(e) Prüfer gut finden, denn wenn du nur dagegen argumentierst, deine Prüfer Einschulung mit 5 aber toll finden, kannst du dich da ganz schön in die Nesseln setzen.

Das halte ich für keinen guten Rat. Man fährt immer gut damit, sich kundig zu machen, sich eine eigene Meinung zu bilden und diese dann fundiert zu vertreten. Das versuche ich schon, meinen Grundschülern beizubringen... Es ist ein Armutszeugnis, seinen "Vorgesetzten" nach dem Munde zu reden, auch wenn man deren Meinung nicht vertritt. Ich denke, hier sind alles

erwachsenen, selbstbewusste Menschen, die Lehrer werden wollen...
Gruß,
Peter

Beitrag von „das_kaddl“ vom 16. Oktober 2005 12:28

Zitat

pepe schrieb am 16.10.2005 11:21:

Das halte ich für keinen guten Rat. Man fährt immer gut damit, sich kundig zu machen, sich eine eigene Meinung zu bilden und diese dann fundiert zu vertreten. Das versuche ich schon, meinen Grundschülern beizubringen... Es ist ein Armutszeugnis, seinen "Vorgesetzten" nach dem Munde zu reden, auch wenn man deren Meinung nicht vertritt. Ich denke, hier sind alles erwachsenen, selbstbewusste Menschen, die Lehrer werden wollen...

Gruß,
Peter

Ich stimme Pepe zu, allerdings gibt es ja Unterschiede zwischen "sich eine Meinung bilden und darüber diskutieren / argumentieren zu können" und "der Meinung sein, dass... , weil es halt irgendwie...". Letzteren Fall hatte ich neulich in einer Prüfung, in der ich Beisitzerin war. Als ich die Studentin (die sich im letzten Studienjahr befindet) nach Gründen für eine Meinung fragte, sagte sie "naja ich finde das halt besser so" und war trotz diverser Nachfragen auch des Erstprüfers nicht dazu zu bewegen, zu zeigen, dass sie ihre Meinung aufgrund der Kenntnis bestimmter Theorien / Argumentationslinien entwickelt hat. Und **das** wiederum "kommt" in einer Prüfung gar nicht gut, egal, ob die Meinung nun der der Prüfer entspricht oder konträr dazu steht.

LG, das_kaddl.

Beitrag von „Tanja“ vom 16. Oktober 2005 12:50

Das ergibt sich sowieso von selbst da ich drei von vier Prüfern absolut nicht kenne und nicht weiß und auch nicht herausfinden kann was sie denken. Daher auch meine Frage...

Mein Gedanke ist es erst die Pro- dann die Contra-Argumente zu nennen und mir daraus ein

Beitrag von „strelizie“ vom 16. Oktober 2005 14:49

@ niklas:

tut mir leid, ich hab mich schon wieder missverständlich ausgedrückt!

Ich meinte, dass im Kindergarten ein Bedarf festgestellt werden könnte (egal ob sprachlich, feinmotorisch, sportlich oder sonstwas). Diese Kinder könnten dann entsprechend gefördert werden, wenn möglich im Kindergarten oder entsprechenden Gruppen. Ich glaube nicht, dass die bloße Anwesenheit im Kindergarten viel hilft, wenn nicht auf die Probleme eingegangen werden kann.

So könnten Kinder, die bestimmte Fertigkeiten erreicht haben (mir gefällt das Wort "Reife" gar nicht!) gemeinsam eingeschult werden, ohne dass auf das biologische Alter allzuviel Rücksicht genommen wird.

@ tanja:

Meine Meinung dazu hilft dir wahrscheinlich leider nicht viel weiter. Mir geht es nämlich nur darum, für mein Kind das Beste zu finden (bzw. für alle Kinder). Die Meinung der Wirtschaft und der Politiker finde ich dazu ziemlich uninteressant. Aber vielleicht ist es ganz nützlich für dich auch die Meinungen von Betroffenen zu hören? 😊

Ich wünsche dir viel Erfolg bei deiner Prüfung!

Beitrag von „Conni“ vom 17. Oktober 2005 15:41

Zitat

pepe schrieb am 16.10.2005 11:21:

Das halte ich für keinen guten Rat. Man fährt immer gut damit, sich kundig zu machen, sich eine eigene Meinung zu bilden und diese dann fundiert zu vertreten. Das versuche ich schon, meinen Grundschülern beizubringen... Es ist ein Armutszeugnis, seinen "Vorgesetzten" nach dem Munde zu reden, auch wenn man deren Meinung nicht vertritt. Ich denke, hier sind alles erwachsenen, selbstbewusste Menschen, die Lehrer werden wollen...

Gruß,
Peter

Hi Pepe,

du hast nicht richtig gelesen. Von "nach dem Munde reden" habe ich nichts geschrieben. Nur, dass eine einseitige Argumentation ganz schön daneben gehen kann. - Wenn du Prüfer wärst wahrscheinlich nicht, aber ich kenne mindestens 4 Leute, die ganz schön "reingerasselt" sind, weil sie eine andere Meinung hatten als die Prüfer: Abwertung im Vergleich zu ähnlichen Leistungen: 1 bis 2 Noten. Das kann bei bestimmten Fächerkombinationen / Schulstufen dann eben doch 1 bis mehrere Jahre ausmachen, in denen man keinen Referendariatsplatz bzw. keine Stelle bekommt. Prüfer sitzen leider am längeren Hebel.

Und was meinst du, was los wäre, wenn einige Verwandte von mir in den meisten Situationen ihre ehrliche Meinung gegenüber ihrem Chef / ihrer Chefin vertreten würden. Die säßen schon längst auf der Straße.

Grüße,
Conni

Beitrag von „Conni“ vom 17. Oktober 2005 15:43

Zitat

Tanja schrieb am 16.10.2005 11:50:

Mein Gedanke ist es erst die Pro- dann die Contra-Argumente zu nennen und mir daraus ein Fazit zu stricken.

Hallo Tanja,

das klingt erstmal gut. Leider kann ich nicht mit vielen Pro-Argumenten weiterhelfen.

Grüße,
Conni